

"Habsburg" : der erste Aargauer Asteroid

Autor(en): **Griesser, Markus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **63 (2005)**

Heft 329

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-897775>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Habsburg» – der erste Aargauer Asteroid

MARKUS GRIESSER

Die knapp 400 Einwohner der aargauischen Gemeinde «Habsburg» im Bezirk Brugg dürfen sich freuen: Seit Mai 2005 trägt ein Asteroid offiziell den Namen der Burg und des angrenzenden Dorfes. Der kosmische Kleinkörper umkreist im inneren Hauptgürtel zwischen Mars und Jupiter die Sonne. Er erinnert an das während Jahrhunderten sehr einflussreiche europäische Adelsgeschlecht, das vor rund 1000 Jahren hier seinen Ursprung nahm, mit KAISER KARL V. (1500–1558) den Höhepunkt seiner Macht erreichte und auch in der Schweizer Geschichte tiefe Spuren hinterliess.

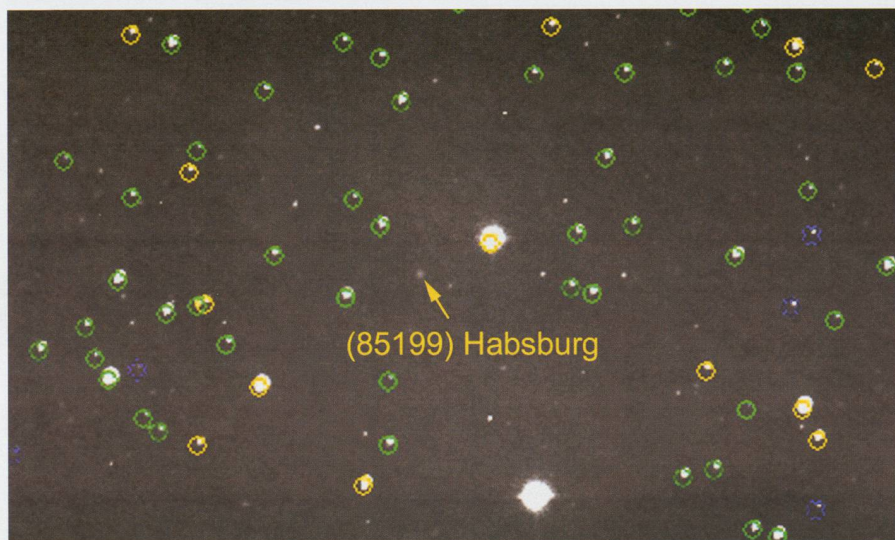


Fig. 1. Der Asteroid «Habsburg», fotografiert am frühen Morgen des 28. Juli 2004 mit insgesamt 24 addierten CCD-Aufnahmen von der Winterthurer Sternwarte Eschenberg aus. Die grün markierten Sterne aus dem USNO-B1-Katalog dienten zur genauen Positionsbestimmung des im Aufnahmezeitpunkt etwas über 200 Millionen Kilometer entfernten Kleinplaneten. (Fotos: MARKUS GRIESSER)

Der Asteroid Nummer 85199 ist am 3. Oktober 1991 vom deutschen Fachastronomen Dr. FREIMUT BÖRNGEN und seinem Kollegen Dr. LUTZ D. SCHMADEL, Direktor am Astronomischen Recheninstitut in Heidelberg (ARI) und Autor des Standardwerkes «Dictionary of Minor Planet Names», in Tautenburg bei Jena mit dem dortigen 2-Meter-Teleskop auf Fotografien entdeckt worden. Mit Nachfolgebeobachtungen weiterer Observatorien wurde seine Bahn über Jahre hinweg weiter verfolgt.

So gelang es auch mir Ende Juli 2004 das unwahrscheinlich schwache Lichtpünktchen nahe am vorausberechneten Ort im Sternbild der Fische wieder aufzustöbern: Seine Leuchtkraft lag jenseits der 20. Grössenklasse und war deshalb nur mit zahlreichen «gestackten»

Einzelbildern überhaupt erfassbar. Mit dieser sehr zeitaufwändigen Technik und einer neuen CCD-Kamera mit hoher Quanteneffizienz liegt mittlerweile für einen 16-Zöller bei guten Sichtverhältnissen sogar die 21. Grössenklasse in Reichweite.

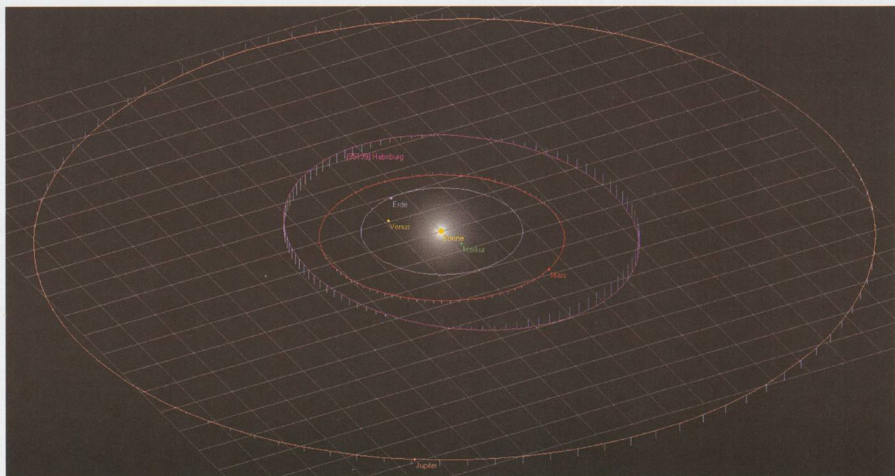


Fig. 2. So umrundet die himmlische Habsburg unsere Sonne. (Fotos: MARKUS GRIESSER)

Winzig klein – aber ganz schön schnell...

■ (mgr) Nur gerade drei Kilometer misst der Asteroid (85199) «Habsburg». Diese Dimension lässt sich aus den gemessenen Helligkeitswerten ableiten. Aber er legt auf seiner rund 3,3 Jahre dauernden Reise für ein Sonnenumrundung mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 72 000 km/h ein ganz forsches Tempo vor. Im Vergleich dazu muss sich sogar der Formel-1-Superstar MICHAEL SCHUMACHER wie eine Schnecke vorkommen. Tröstlich für uns ist sicher, dass der Asteroid der Erde nie näher als 148 Millionen Kilometer kommen kann: Ängste, er falle uns eines Tages auf den Kopf, sind deshalb unbegründet.

Mit Follow-ups zur Nummerierung

Die hochpräzisen Positionsmessungen aus Winterthur in einer weiteren Opposition und nachfolgende Beobachtungen weiterer Sternwarten veranlassten das Minor Planet Center in Cambridge, Mass. (USA), dem himmlischen Brocken die definitive Nummer 85199 zuzuteilen. Den Entdeckern fiel mit der Nummerierung gemäss den Regeln der International Astronomical Union IAU automatisch das Recht zu, zuhanden eines 16-köpfigen Gremiums von Astronomen aus 12 verschiedenen Ländern einen Namen vorzuschlagen. Und die Namenswahl war mit einer «Citation» auch zu begründen. Dr. BÖRNGEN, der turnusgemäss mit dieser Benennung dran war, verweist in seinem kurzen Text auf die Ursprünge des «Hawk's Castle» als Stammburg jenes Fürstengeschlechtes, das 1000 Jahre lang eine führende Rolle in Europa spielte.

Himmlicher Glanz für ein kleines Gemeinwesen

Und so strahlt heute auch etwas von diesem wahrhaft himmlischen Glanz auf die kleine Aargauer Gemeinde östlich des Wülpselsberg aus, auf dem die Burg steht. Da es bekanntlich nicht so viele Schweizer gibt – nicht mal im Bundeshaus –, die von sich behaupten können, sie seien himmlisch, dürfen die Habsburgerinnen und Habsburger ab sofort stolz auf ihre sozusagen überirdische Verewigung sein ...

Und was meinen wohl die adeligen Habsburger zu dieser hübschen Geschichte? Das stolze Geschlecht hat schon sehr früh seine Stammburg verlassen und kam erst vom fernen Wien aus zu Macht, Ruhm und Ehre. Doch ganz ist der Faden zu den Ursprüngen nie gerissen: Etwa 30 Kilometer südöstlich der Burg liegt nämlich das bereits



Fig. 3. Die Reste der etwas in Vergessenheit geratenen Stammburg des berühmten Fürstengeschlechts lassen ihre einstige Grösse und Bedeutung nur noch erahnen. (FOTOS: MARKUS GRIESSER)

1027 von den Habsburgern gegründete und 1841 mit etlichen politischen Nebengeräuschen säkularisierte Kloster Muri. Die Gruft unter der sehr schön restaurierten Klosterkirche ist bis heute eine der wichtigen Begräbnisstätten des

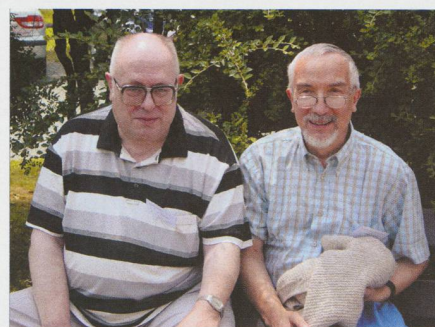


Fig. 4. Sie entdeckten den Asteroiden Habsburg im Herbst 1991: Dr. FREIMUT BÖRNGEN (rechts) und Dr. LUTZ D. SCHMADEL. (FOTOS: MARKUS GRIESSER).

Fürstengeschlechtes geblieben. Dort sind auch die Herzen des letzten Kaisers KARL I. und seiner Gattin ZITA bestattet.

MARKUS GRIESSER
Breitenstrasse 2; CH-8542 Wiesendangen
griesser@spectraweb.ch

...und sie bewegt sich doch!

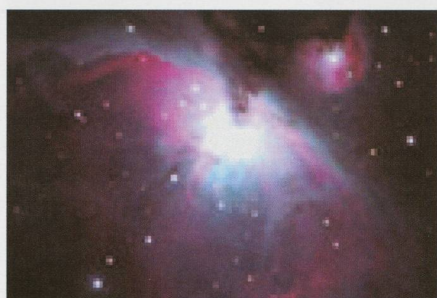
JONAS SCHENKER

Ein 50 Jahre junger Verein

Im Jahre 1955 wurde die Astronomische Vereinigung Aarau (AVA) gegründet und kann nun ihr 50-jähriges Bestehen feiern. Über 130 Personen aus allen Alters- und Berufsgruppen bilden heute einen aktiven Verein, der sich für die Verbreitung und Förderung von astronomischem Wissen einsetzt. Die AVA, eine Sektion der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft, veranstaltet Vorträge, Reisen, Beobachtungsabende und vieles mehr, um auf unsere «Umwelt» – auf das, was Um-unsere-Welt-herum ist – aufmerksam zu machen. Wollen auch Sie mehr darüber erfahren? Im Jubiläumsjahr der AVA gibt es besonders viele Gelegenheiten, um echte Sternstunden erleben zu können.

Astronomie im Schweizerischen Mittelland

Im Grenzgebiet der Kantone Aargau, Basellandschaft und Solothurn, auf der Schafmatt, betreibt die AVA eine eigene Sternwarte mit grossem Teleskop, welche Mitgliedern und Besuchern einen grandiosen Himmelsanblick ermöglicht und gar manches Juwel am Firmament entdecken lässt. Über öffentliche Führungen oder Gruppenbesuche informiert das Internet oder Telefon 062 298 05 47.



Der von der AVA angelegte Planetenweg startet mit dem Sonnenmodell bei der Aarauer Echoline (Zelgli-Quartier) und endet, nach knapp 6 Kilometern, beim Modell des Pluto im Kölliker Tann. Im Massstab 1:1 Milliarde sind Abstände und Grössenverhältnisse korrekt dargestellt und informative Schrifftafeln vermitteln viel Wissenswertes über unser Sonnensystem.

Regelmässige Fachvorträge, Erlebnisberichte und Gastreferate, die jeweils in der Vereinszeitschrift «Sternschnuppen» angekündigt werden, informieren über neue kosmologische Erkenntnisse und über astronomische Entdeckungen. Eine weitgehend selbstständig agierende Jugendgruppe betreibt ein eigenes aktives Programm. Spezialisierte Fachgruppen in Astronomie-Geschichte und Astro-Fotografie ermöglichen vertiefte Auseinandersetzung mit diesen Themen.

50 Jahre Astronomische Vereinigung Aarau

Zu ihrem 50-jährigen Jubiläum veranstaltet die AVA am Samstag, dem 20. August von 8 bis 16 Uhr, in der Markthalle (Färberhof, Aarauer Altstadt) eine Ausstellung mit dem Titel *...und sie bewegt sich doch!* Die Bevölkerung von Aarau und natürlich alle Interessierten sind herzlich dazu eingeladen. Historische und moderne Instrumente und Teleskope werden gezeigt und, wenn es die Witterung zulässt, auch vorgeführt. Eine grosse Bildergalerie (zumeist fotografische Himmels-Aufnahmen von AVA Mitgliedern), seltene Meteoriten und viele weitere Sehenswürdigkeiten ermöglichen einen Einblick in vergangene und zukünftige «Bewegungen» der AVA. Der Eintritt zur Ausstellung und zum Festanlass ist frei.

Am 10. September findet die «Lange Nacht der Sterne» statt, eine spezielle Beobachtungsnacht, durchgeführt im ganzen deutschsprachigen Raum. Die Sternwarte der AVA auf der Schafmatt öffnet ab 21 Uhr ihr Dach und lädt jedefrau und jedermann zur gemeinsamen Erkundung des Nachthimmels ein. Mit warmer Kleidung ausgerüstet, geniessen Sie eindruckliche Sternstunden und werden mit eigenen Augen feststellen: *...sie bewegt sich doch!*

JONAS SCHENKER
Rütiweg 6, CH-5036 Oberentfelden

Weitere Informationen liefert:
<http://ava.astronomie.ch>